

INHALT

Editorial	1
Literatur und Identität	
„Ich esse einen kurzen Schlaf“	5
<i>Wolf Scheller</i>	
Herta Müller, schon 2004 mit dem Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgezeichnet, erhält den Nobelpreis für Literatur. Ihr Werk wagt es, Schrecken und Bedrohung durch ein Terrorregime meisterhaft ins Wort zu setzen.	
Geschichte im Gedächtnis	10
<i>Michael Braun</i>	
Glaubwürdig ist das literarische Gedächtnis nur, wenn es nicht allein schildert, was, sondern auch wie erinnert wird. Erst die wachsende Distanz zu traumatischen Ereignissen ermöglicht die Literarisierung der Geschichte und die Erfindung der Erinnerung.	
Wie deutsch ist die deutsche Literatur?	17
<i>Gerhard Lauer</i>	
Die deutsche Literatur hat sich im neunzehnten Jahrhundert erst in der Auseinandersetzung mit anderen Literaturen zu ihrer Eigenständigkeit entwickelt. Ein Ende dieses fruchtbaren Austausches, der neue Formen hervorzubringen verspricht, ist nicht abzusehen.	
Freie Rede und künstlerisches Wort jenseits des Konsenses	23
<i>Walter Schweidler</i>	
Allein die freie Rede hat die Kraft, in der Demokratie die Toleranz für Positionen jenseits des Konsenses und damit für Kunst und Literatur aufrechtzuerhalten. An dieser Offenheit wird sich das Schicksal der Freiheit in der postsäkularen Gesellschaft entscheiden.	
„Das Heilige sei mein Wort“	30
<i>Rita Anna Tüpper</i>	
Die Poesie gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich frei von instrumentellen Zwängen selbst auszusagen und so sein Menschsein erst zu bestimmen. Ein Blick auf die Programmatik Friedrich Hölderlins, Rainer Maria Rilkes und Jochen Winters.	
Literatur im europäischen Kontext	35
<i>Hrvoje Hlebec</i>	
Als Veranstaltungsort der fünften Konferenz der Tagungsreihe „Europa im Wandel“ wählte die Konrad-Adenauer-Stiftung Hermannstadt in Rumänien. Den Zusammenhang von Literatur, Werten und europäischer Identität beschrieben die Beiträge unter den Aspekten Erinnern und Verdrängen, Ausdruck des Individuums und literarische Zeugenschaft. Ein Tagungsbericht.	
Zeitgenosse Friedrich Schiller	39
<i>Rüdiger Görner</i>	
Der „Dichter der Freiheit“ ruft noch 250 Jahre nach seiner Geburt die widersprüchlichsten Reaktionen hervor. Trotz seines politischen Impulses waren ihm Freude und höchster Genuss Ziel seiner Kunst – ein Streben, das es in Zeiten der Unterhaltungsindustrie neu zu verstehen gilt.	
Erzählungen wie Sand am Meer	47
<i>Gabriele Wohmann</i>	
„Ich führe ein vorwiegend vegetatives Leben, ständig vergiftet von dem Gedanken, dass ich schreiben muss, ewig schreiben“ – eine Hommage an Čechov und eine Bemerkung zum Schreibzwang, zur Last der Langeweile und zum Selbstverständnis des Schriftstellers.	
„In der Gegenwart verankert“	50
<i>Ulla Hahn im Gespräch mit Christiane Florin</i>	
Wie „Das verborgene Wort“ dringt der neue autobiografische Roman „Aufbruch“ in die Erfahrungswelt des rheinischen Arbeiterkindes Hilla Palm ein. Ihr Blick zurück sei, so die Autorin, nicht im Zorn erfolgt. In der Gegenwart angekommen, bleiben Mitleid und Wut.	

Die Freiheit des Erzählers 54

Uwe Tellkamp erhält den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung 2009.

Westbindung mit Widerständen 55

Roman Luckscheiter

Hans Magnus Enzensbergers literarische und politische Positionierungen sind nur schwer auf eine Linie zu bringen. Stand er in den 68ern für eine Internationale des linken Geistes, prangerte er schon wenig später die linke Selbstzensur an. Eine Würdigung zum 80. Geburtstag.

Voraussetzungen und Konsequenzen des Mauerfalls

Ein Schuss „Willkür und Abhängigkeit“? 58

Jürgen Reuter

SED-Hörigkeit und das Fehlen einer unabhängigen Justiz oder Presse gehörten zur DDR wie das Warten auf einen „Trabant“. Die Repressionen des Alltags waren Ausfluss eines zentralistischen und diktatorischen Staatsaufbaus und „Rechtssystems“.

Mehr als eine ökonomische Aufgabe 63

Ulrich Blum

Da der Westen den Glauben an die deutsche Wiedervereinigung verloren hatte, fehlten Konzepte für eine wirtschaftliche Transformation der neuen Bundesländer. Erst ein neuer Technologiezyklus kann langfristig eine selbsttragende Wirtschaft stabilisieren.

Todeszäune, Wachtürme und ein Weg der Hoffnung 67

Gisbert Kuhn

Der Beobachtungspunkt „Point Alpha“, einst der sogenannte heißeste Punkt des Kalten Krieges, ist heute eine Erinnerungsstätte, die das Bewusstsein erlittener Grausamkeit und die Hoffnung auf die Stabilität der Freiheit und Würde verbindet.

Grundsätzliches

Prinzipientreu 71

Jörg-Dieter Gauger

Josef Kraus steht als Publizist, Gymnasialdirektor und langjähriger Präsident des Deutschen Lehrerverbandes für eine Ausgewogenheit zwischen Zweckorientierung und Zweckfreiheit in der Bildung sowie für eine realistische und skeptische Bildungspolitik. Eine Hommage zum 60. Geburtstag.

Kognitive Dissonanz 74

Andreas Püttmann

Informationsresistente Illusionen enden allzu häufig in privaten, beruflichen oder politischen Katastrophen. Eine sozialpsychologische Analyse beschrieb schon in den 1950er-Jahren einen fatalen wirklichkeitsverweigernden Mechanismus, der unverändert zu wirken scheint.

gelesen

Golo Mann zum 100. Geburtstag 44

Sebastian Sasse

Tilmann Lahme: Golo Mann. Biographie

Tilmann Lahme (Hrsg.): „Man muss über sich selbst schreiben.“ Erzählungen, Familienporträts, Essays

Tilmann Lahme/Kathrin Lüssi (Hrsg.): Golo Mann. Briefe 1932–1992

Diskussionsstoff im Sommer 1989 77

Jörg Bernhard Bilke

Christoph Hein: Der Tangospieler

Aktuelles intern 79

Autoren 80